Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Aufl. 52,000 Stück.

Dresden, 1891.

Tapisserie-Manufactur C. Hesse, Altmarkt,
empfiehlt reizende Neuheiten in
Ausseer und **Tyroler Borten-Stickereien,** als: **Tischdecken, Läufer, Schlaf-** und **Reisekissen etc.,** desgleichen **Bulgarische** und **andere Arbeiten auf neuen Stoffen** für Garten und Veranda.

J. G. Klingner, Dresden
Waisenhausstr. 1
am Dippoldiswaldaer Platz
Fernsprecher 1650
Steingut
zu 50-Pf.-Bazar-Preisen.

Hugo Borack, Hoflieferant,
vorm. **Eduard Emil Richter,** gegr. 1825.
Altmarkt (Ecke der Seestrasse 1)
Strumpf- und **Wollwaaren,** Normal-Reform-, Merino- und seidene Unterzeuge, **Tricot-Taillen** und **Jaquettes,** Blousen, Shawls, Tücher, Plaids, Unterröcke, Radfahrer-Sachen, Bade-Artikel u. s. w. **zu allen Preisen.**

Vorzügl. Feldstecher u. Reise-Perspective
bei bescheidenen Preisen empfiehlt
Optiker **Ed. Wiegand**
(vorm. Bösold)
2 Wallstrasse 2 (Nähe Postplatz).
Reparatur-Werkstatt.

Lederwaaren-Specialität!
Damentaschen. — Reise-Artikel.
Photographie-Albums etc.
Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 3,
nächst dem Altmarkt.

Hochfeine, aparte **Neuheiten** in **Anzugs- u. Ueberzieher-Stoffen,** nur beste Fabrikate, empfiehlt billigst **Wilh. Böhme,** Tuchhdlg., **6 Scheffelstrasse 6.**

Nr. 195. Spiegel: Rede des Kaisers in Guildhall. Hofnachrichten, 50jähriges Bestehen der Firma Villeroy u. Boch, Neubesetzung zweier Pfarrstellen, Bezirksfeuerwehrverband für Dresden und Umgegend, Raubmordverhandlung in Chemnitz, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. | **Dienstag, 14. Juli.**

Politisches.

Die Rede, welche Kaiser Wilhelm II. im Rathhause der Weltmetropole an der Themse verlesen hat, wird in der gesammten europäischen Presse als ein Ereigniß von hervorragender Bedeutung angesehen. Allerdings gehört dieselbe nicht in die Kategorie jener Kaiserreden, welche der Erregung des flüchtigen Augenblicks, der Eingebung vorübergehender Impulse entspringen und daher zuweilen eine nachträgliche Richtigstellung durch den Staatsanzeiger erfahren; sie trägt vielmehr schon äußerlich den Charakter eines Staatsaktes, da sie verlesen wurde und ihre Abfassung in sorgfältigster staatsmännischer Erwägung vor sich gegangen sein dürfte. Jedes Wort, jede Wendung wird dabei abgewogen worden sein, um nach keiner Richtung auch nur den leisesten Anstoß zu erwecken und den Anlaß zu abfälliger Kritik oder Mißdeutung zu geben. Die Rede bietet in der That auch nicht die geringste Blöße, welche für irgend Jemand in der Welt zum Ausgangspunkte leidenschaftlicher Erörterungen oder Angriffe dienen könnte. Denn die kaiserliche Guildhall-Rede bringt keinen neuen Gesichtspunkt für die Beurtheilung der gegenwärtigen politischen Situation; sie wiederholt nur und bestätigt von Neuem in einem bedeutsamen Augenblicke und von einer welthistorischen Stätte aus, die einst ein Nicolaus von Rußland und ein Napoleon III. betreten hatten, was aller Welt längst zur Genüge bekannt war: daß Deutschland in Frieden leben wolle mit allen Völkern der Erde und daß sein Kaiser für England die herzlichsten Freundschaftssympathieen hegt. „Mein Ziel ist vor Allem die Aufrechterhaltung des Friedens", so lauteten die an den Lordmayor von London gerichteten Worte, „denn der Friede allein kann das Vertrauen geben, das nothwendig ist zur gesunden Entwickelung der Wissenschaft, der Kunst und des Handels. Nur so lange der Friede herrscht, sind wir im Stande, unsere Gedanken fest auf die großen Probleme zu richten, in deren billiger und gerechter Lösung ich die vornehmste Aufgabe unserer Zeit erblicke". Auch die Versicherung der freundschaftlichen Gefühle, welche in der Wendung: „In diesem reizenden Lande habe ich mich stets zu Hause gefühlt", liegt, birgt nichts Auffälliges, sie widerlegt nur auf's Neue die Ansicht Derer, welche bei Kaiser Wilhelm II. vor und selbst noch nach seiner Thronbesteigung eine gewisse Kühle, wenn nicht gar eine ausgesprochene Abneigung dem stammverwandten England gegenüber zu bemerken glaubten. Vor drei Jahren begrüßten die Engländer den dritten deutschen Kaiser durchaus nicht als den begeisterten Freund ihrer Interessen, dem sie jetzt zujubeln. Andererseits schien aus der mißbilligenden Haltung Kaiser Wilhelm's II. einem Mackenzie, einem Geffcken und einem Morier gegenüber keineswegs eine besondere Herzensneigung des jungen Monarchen für das stolze Albion zu sprechen. Vor drei Jahren noch wurde es in Berlin allgemein als ein maßgebender Grundsatz betrachtet, daß verwandtschaftliche Beziehungen in der Politik niemals Einfluß haben dürften. Jetzt wird nachdrücklich das Verwandtschaftsverhältniß des Kaisers zu dem englischen Hofe hervorgehoben und zugleich betont, daß dasselbe Blut in den englischen und den deutschen Adern fließe. John Bull selbst kann freilich zum Theil auch jetzt noch nicht einen leisen Zweifel und schwaches Mißtrauen, sowie eine sehr nüchterne, krämerhafte Auffassung angesichts der Friede und Freundschaft athmenden Kaiserworte unterdrücken. „Daily Telegraph" meint zwar, die Welt könne sich jetzt auf die Klugheit und Stetigkeit des Urtheils des Kaisers verlassen, und auch „Daily Chronicle", welche den Monarchen unpassenderweise den „Ruhelosen", den „Enthusiasten", den „Kreuzfahrer" nennt, gesteht zu, daß der Herrscher Deutschlands ein „strammer Charakter und nicht mißzuverstehen sei". Jedoch andererseits darf man nicht übersehen, daß die Engländer inmitten der rauschenden Empfangsfeierlichkeiten durchaus nicht ihre anderweitigen Beziehungen in den Hintergrund stellen. Die „Daily News" sagten: Wir sind treue Freunde Italiens, Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, aber auch gute Freunde Frankreichs. Ein anderes Blatt erklärte, man müsse im Auslande wohl bedenken, daß die respektvolle und zugleich herzliche Begrüßung, welche die City heute dem deutschen Kaiser darbietet, morgen mit der gleichen Achtung und Herzlichkeit wie dem kaiserlichen Gaste auch dem Präsidenten der französischen Republik zu Theil werden würde. „Wir sind ganz sicher", heißt es dort wörtlich, „daß der Kaiser nicht die geringste mißverständliche Ansicht über die Angelegenheit hegt. Er hat ein zu klares Verständniß der englischen Verhältnisse, um nicht zu erkennen, daß vollkommene politische Neutralität und vollständige Freiheit der politischen Meinung in England als eines der in der Gesellschaft als unantastbar geltenden Gesetze betrachtet wird". Im Unterhause erging sogar gerade in dem Augenblick, wo Kaiser Wilhelm jubelnd in der City empfangen wurde, die Aufforderung an die Regierung, auszusprechen, welche große Genugthuung ein Besuch Carnot's dem englischen Volke bereiten würde. Wenn also auch die Freundschaftsversicherungen des Kaisers von den Bürgern Londons mit Beifall beantwortet wurden, volle aufrichtige Erwiederung finden sie jenseits des Aermelmeeres nicht und es kann nicht oft genug vor der Werthüberschätzung der englischen Freundschaft gewarnt werden. Für die deutsche Politik können aus der Kaiserreise nach England keinerlei nennenswerthe Vortheile erwachsen; nur englischerseits könnte davon die Rede sein, wenn vielleicht zunächst auch nur insofern, als das verspielte Ansehen des Baccarat-Prinzen, der wiederholt bei den öffentlichen Festlichkeiten an der Seite seines kaiserlichen Neffen zu glänzen die Ehre hatte, durch den Kaiserbesuch wieder etwas in die Höhe gebracht worden ist.

An Friedenskundgebungen fehlte es in der letzten Woche wahrlich nicht. So unzweideutig, so uneingeschränkt und aus dem Herzen kommend waren dieselben, daß man beinahe glauben möchte, die Utopie des ewigen Friedens sei nunmehr endlich zum Heile der in Waffen starrenden, bis an die Zähne bewaffneten Großmächte des europäischen Kontinents zur Wirklichkeit geworden. Fast gleichzeitig ertönten aus Fiume, Venedig und London aus dem Munde erlauchter Fürsten die klangreichen Worte: Der Dreibund zu Vieren ist der Friede! In Fiume begrüßte die englische Mittelmeer-Eskadre den Kaiser Franz Josef von Oesterreich und auf dem Admiralschiffe wurden herzliche Ansprachen ausgetauscht, die in Ausdrücken gegenseitiger Achtung und in Bekundung der gemeinsamen Friedensziele gipfelten. In Venedig wiederholte sich dieser Vorgang, indem dort der italienische Herrscher und die Vertreter der meerebeherrschenden Marine Großbritanniens einander in Freundschaft und Friede kündenden Bewillkommnungsworten begrüßten. An Bord des „Brambow" toastete König Humbert auf das Gedeihen des großen englischen Volkes, des treuen Freundes Italiens in schlechten wie in guten Zeiten. Der englische Kommandant erwiederte im unmittelbaren Auftrage der Königin Viktoria, daß die intimen und herzlichen Beziehungen zwischen Italien und England in der Zukunft dieselben bleiben werden, wie sie in der Vergangenheit gewesen sind. Und in London endlich bekräftigte Kaiser Wilhelm die friedlichen Erklärungen der ihm befreundeten Herrscher mit dem Satze: „Ich werde mein Bestes thun, um die guten Beziehungen zwischen Deutschland und anderen Nationen zu erhalten und beständig zu stärken".

Diese Vorgänge, welche angeblich den Abschluß der Quadrupelallianz bekunden sollen, über deren Nichtvorhandensein aber in geflissentlicher Weise John Bull, um sich ein Hinterthürchen allezeit offen zu halten, nicht den geringsten Zweifel gelassen hat, haben die französische und die russische Presse in Aufregung versetzt. In Frankreich wartet man mit Ungeduld auf die Ankunft des französischen Nordgeschwaders, das jetzt in Stockholm angekommen ist, vor der Festung Kronstadt und man bemüht sich, diesen Besuch Frankreichs in Rußland als Gegencoup der Reise Kaiser Wilhelms nach England hinzustellen. Franzosen wie Russen hoffen, daß die großartigen Empfangsfeierlichkeiten in Kronstadt und die sich anschließenden Verbrüderungsfeste die russisch-französischen Beziehungen, welche in dem gemeinsamen Groll gegen den Dreibund und in demselben Revanchegedanken wurzeln, bis zum formellen Abschluß einer Allianz steigern werden. Gegenüber der Annäherung Englands an die Mächte der Tripel-Allianz drohen russische Blätter ferner mit einem russisch-französisch-serbisch-bulgarischen Gegenbund. Daher begrüßt man den Besuch des kleinen Serbenkönigs Alexander in St. Petersburg mit ostentativer Freude und Genugthuung, und der gesammte Hofstaat des Zaren wird den noch unmündigen Träger der Krone der Obrenowitsch mit einer so auffälligen Höflichkeit empfangen, daß sie den Charakter der Demonstration annimmt. Mit dem Gefühle der Befriedigung hat man ferner den herzlichen Empfang der französischen Flotte in Kopenhagen verzeichnet. So glaubt man, dem Dreiklang der Festlichkeiten in Fiume, Venedig und London den Accord der Verbrüderungsstationen Kopenhagen, Kronstadt und St. Petersburg gegenüberstellen zu können.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 13. Juli.

Berlin. Zur Begleitung des Kaisers auf der Nordlandreise ging gestern von Wilhelmshaven die Corvette „Prinz Wilhelm" und heute ein Schichau'sches Torpedoboot in See. — Offiziös wird wiederholt konstatirt, daß zur Zeit zwischen Deutschland und Rußland weder über einen Handelsvertrag noch über einzelne wirthschaftliche Fragen Verhandlungen schweben. — Die Ziehung der 1. Klasse der Koloniallotterie erfolgt vom 12. bis 15. Oktober, der 2. Classe vom 19. November und folgende Tage. In der 1. Klasse werden 5010 Gewinne mit 1,275,000 Mk., in der 2. Klasse 13,000 Gewinne mit 3,075,000 Mk. gezogen. — Eine Deputation aus Manchester weilte vergangene Woche hier, um verschiedene gewerbliche Einrichtungen in Augenschein zu nehmen. Von hier ist die Deputation zu gleichem Zwecke nach Dresden und Zürich abgereist.

* **Chemnitz.** In dem Raubmordprozeß gegen Ludwig wurden sämmtliche 19 Schuldfragen bejaht und lautete das Urtheil auf Tod, 6 Jahre Zuchthaus und dauernden Ehrenrechtsverlust.

Darmstadt. Der Großherzog begab sich heute mit einer größeren Anzahl von Offizieren nach Laufach, um der Feier zur Erinnerung des im Jahre 1866 daselbst stattgehabten Gefechtes beizuwohnen.

Dessau. Das herzogliche Orangeriegebäude, in welchem sich die Oelgemälde-Ausstellung des Kunstvereins befindet, steht in Flammen. Das herzogliche Schloß liegt ganz in der Nähe.

Braunschweig. Die feierliche Enthüllung des von der deutschen und deutsch-amerikanischen Sängerschaft errichteten Denkmals für Franz Abt fand heute Vormittag statt. Die Festrede hielt Commerzienrath Rittmeyer (Braunschweig). Stadtrath Retemeyer übernahm das Denkmal namens der Stadt Braunschweig. Hierauf sprach der Vertreter der Bundesliedertafel Ed. Grey (Bremen) den Dank der deutschen Sängerschaft aus. Zum Schluß wurden mehrere Abt'sche Lieder gesungen. Von den zahlreichen Vertretern der Gesangvereine aus allen Theilen Deutschlands wurden Kränze an dem Denkmal niedergelegt.

Köln. Die „Kölnische Zeitung" spricht unter Vorbehalt von einem beabsichtigten Rücktritt des Grafen Wilhelm Bismarck, welcher die Verwaltung von Varzin übernehme. Graf Herbert Bismarck erhalte Schönhausen.

Wien. Mit dem Kaiser und dem König von Sachsen trifft Reichskanzler v. Caprivi am 2. September hier ein. — Auf eine Interpellation des Abg. Ritsche antwortete Graf Taaffe: Von dem Aufgeben der strammen Handhabung des Viehseuchen-Gesetzes könne keine Rede sein, weder während der schwebenden Verhandlungen über die Viehseuchen-Conventionen mit auswärtigen Staaten, noch auch nach Abschluß derselben. Wenn jetzt eine mildere Praxis eintreten würde, so könne das ein schlechtes Licht auf die österreichischen Verhältnisse werfen und andere Staaten nicht dazu ermuthigen, die Einfuhr österreichischen Viehes zu gestatten. — Frau Pauline Claimund aus England, die seit einigen Tagen in Oedlern in Ober-Steiermark in der Sommerfrische weilt, ist bei einem Spaziergang auf dem Sonnenberg vom Felsrücken abgestürzt. Erst am folgenden Tage ward die Verunglückte als Leiche aufgefunden.

Pest. Das Abgeordnetenhaus nahm die Vorlage betreffend die Verwaltungsreformen als Grundlage für die Spezialdebatte mit 261 gegen 99 Stimmen an.

Paris. Von den durch den Eisenbahnunfall auf dem hiesigen Nordbahnhof zu Schaden gekommenen Personen ist heute Vormittag eine Dame gestorben. Der Unfall ereignete sich durch die Unaufmerksamkeit eines Beamten, der das Haltesignal dem von Boulogne kommenden Zuge zu geben verabsäumte.

Rom. Gestern brachen Diebe im Palazzo Chigi, dem Sitze der österreichischen Botschaft, ein, drangen in die Kanzlei des fürstlichen Verwalters und plünderten sie.

Bern. Dem Bundeskanzler sind schon ungefähr 40,000 Unterschriften gegen den neuen Zolltarif angekündigt. Die Volksabstimmung über den Tarif ist füglich unvermeidlich.

London. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich von der Königin Viktoria verabschiedet und ihre Reise nach Portsmouth und Phönixtown angetreten, von wo der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" in See geht. — Bei einer Audienz im Buckinghampalast gestern Morgen sagte der Kaiser: „Sie dürfen Jedermann sagen, daß ich höchst entzückt bin, es war ein Empfang, den ich in meinem eigenen Lande wohl erwartet haben dürfte, aber nicht außerhalb desselben."

New-York. An der Maschine eines von Clenwood nach Aspen zurückkehrenden Vergnügungszuges zerbrach das Sicherheitsventil des Dampfkessels und durch den ausströmenden Dampf wurden mehrere Passagiere verbrüht. Einige Wagen geriethen in Brand. Bisher wurden die Leichen von 8 Personen, die hierbei mit verbrannt und bisher nicht recognoscirt werden konnten, geborgen. Fünf Passagiere sind außerdem schwer, 10 leicht verletzt. — Nach einer Depesche des New-York Herald haben die italienischen Behörden von Catania das amerikanische Consulat verletzt, als Repressalie für die bekannte Lynch-Affaire in New-Orleans. Von Washington gelangte unverzüglich ein energischer Protest an das Auswärtige Amt Italiens. Im Einverständniß mit seiner Regierung hat der amerikanische Consul in Catania sein Consulat geschlossen und das Archiv unter den Schutz der deutschen Flagge gestellt.

Berlin. Die Berliner Fondsbörse war auf den Rückgang der Getreidepreise an der Produktenbörse fest, doch war das Geschäft nur auf einzelnen Gebieten lebhaft. Später schwächte sich aber die Haltung ab, besonders für Bergwerke, von denen Hüttenwerke von vornherein schwach waren. Auch Banken wurden durch Realisationen später ziemlich empfindlich gedrückt. Von Bahnen waren in der zweiten Börsenhälfte besonders französische angeboten. Im Kassaverkehr österreichische Prioritäten fest. Auch Industriepapiere ziemlich fest, sonst war die Haltung eher schwach. Privatdiskont 3⅛ Proz. Nachbörse schwächer. — Wetter: warm, Gewitter, mäßiger West-Nord-West-Wind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 256,40. Staatsb. 249,50. Lomb. 91,75. Galizier —,—. Egypter —,—. Ung. Rog. Gold. 91,40. Disconto 176,50. Dresdn. Bk. 139,50. Laura —. Gelsenkirchen —. Radig.

Paris. Schluß. Rente 85,35. Russen 103,80. Italiener 91,50. Staatsbahn 631,25. Lombarden 233,75. do. Prioritäten —. Spanier 73⅞. Egypter 489,06. Ottomanen 576,25. Suezactie 575,00. Fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 246. Roggen per October 191, per März 152.

London (Produkten-Bericht). Getreide ruhig, englischer Weizen fest, knapp, fremder stillest, weichender, Tendenz angekommener gleichfalls nicht ruhig, steig. Mais fest. Mahlgerste ½, Hafer ca. ¼—½, Bohnen ½ Schilling niedriger, Erbsen ½ theurer. — Wetter: Heiter.

Oertliches und Sächsisches.

— Gestern beehrten Se. Kgl. Hoheit Prinz Georg in Begleitung Ihrer Kgl. Hoh. der Prinzeß Mathilde und Ihrer K. K. Hoheit der Erzherzogin Maria Josepha das Magazin des Hoflieferanten F. Olivier mit längerem Besuch und bewirkten daselbst Einkäufe.

— Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit Frau Erzherzogin Maria Josepha hat dem Militärveteranen-Verein in Prozniz in Mähren zu dessen Fahnenweihe ein kunstvoll in Goldstickerei ausgeführtes schwarzgelbes Fahnenband mit Widmung gestiftet.

— Ihre Hoheit die Frau Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein ist vorgestern nach Berlin gereist.

— Se. Hoheit Prinz Albert von Sachsen-Altenburg traf am Sonntag Abend in Dresden ein und hat in Sendig's Hotel „Europäischer Hof" Quartier genommen.

— Der Postrath Kühm aus Oldenburg (Großherzogthum) ist vom 1. Oktober ab zum Postrathe bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Dresden ernannt worden.

— Nach der bei dem Sommerfeste des conservativen Vereins dem hohen fürstlichen Brautpaare dargebrachten und begeistert aufgenommenen Ovation wurden Huldigungstelegramme sowohl an Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich August, wie an seine erlauchte Braut abgesendet. Auf dieselben erfolgte kurze Zeit darauf zu Händen des Herrn Dr. Wehnert die nachstehende Antwort: „Ihnen und allen Festgenossen im Namen meiner Braut und von mir herzlichsten Dank. Friedrich August", während wenige Stunden später auch von der Gräfin Waldburg, Hofdame der durchlauchtigsten Erzherzogin Luise, aus Lindau ein Telegramm eintraf, in welchem der besondere Dank der hohen Braut zum Ausdruck gebracht wird.

— Aus Schwarzenau im österreichischen Waldviertel wird geschrieben, daß die Einrichtung des zum Aufenthalte für Ihre Majestäten den Kaiser Franz Josef, den deutschen Kaiser und den König Albert ausersehenen Schlosses Schwarzenau so ziemlich zu Ende gediehen ist. Der große Saal des geräumigen Gebäudes wurde durch Bretterwände und Gypsmauerwerk in acht kleine, äußerst wohnliche Zimmerchen für die nächste Umgebung der Monarchen umgewandelt. Der das Schloß umgebende Garten hat ebenfalls ein ganz verändertes Aussehen erhalten, ebenso der Schwarzenauer Bahnhof, welcher bedeutend vergrößert wurde, sowie das Plateau, das nun doppelt so breit ist wie früher. Der Waidhofener Bahnflügel ist bis auf die Abschlußarbeiten bereits fertig und die Eröffnung der neuen Linie Waidhofen-Schwarzenau wird am 3. August stattfinden. Das für das Haupt- und Schluß-Manöver am 3. September bestimmte Gebiet zwischen Vitis und Göpfritz mit dem Mittelpunkte Schwarzenau wird allerorten von Generalstabs- und Moppirungsoffizieren durchstudirt, und wurde der große Gasthof in Göpfritz bereits vor längerer Zeit für Militärzwecke gemiethet.

— Das Regulativ über die Erhebung von Gemeindeeinkommensteuer in Dresden vom 2. März 1886 wird nach den übereinstimmenden Beschlüssen des Rathes und der Stadtverordneten, welche die Königl. Kreishauptmannschaft unter Mitwirkung des Kreisausschusses genehmigt hat, auch im gegenwärtigen Jahre Anwendung finden.

— Im Lincke'schen Bade fand am Sonnabend die 50jährige Jubelfeier des Bestehens der Firma Villeroy und Boch statt. Das Beamten- und Arbeitspersonal mit Angehörigen der vor 25 Jahren in Dresden gegründeten weltberühmten Steingutfabrik, sowie eine stattliche Reihe von Ehrengästen, mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Stübel an der Spitze, zusammen 1800 Personen, füllten den herrlichen Park. Den Mittelpunkt des Festschmuckes bildete ein imposanter Aufbau, flankirt von den Flaggen aller jener

Garantirt reinen Leinölfirniss
lief. ausserhl. die Leimöl-Firnissfabrikerei en gros v. **Guido Horn,** Coswig i/S. Probefl. gegr. verh. Eins. v. Mk. 3 franco.